

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jeberzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doeppen in St. Vith.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Samstag den 7. Juli

1888.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Nro. 54.

Bestellungen

auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ für die Monate Mai Juni werden bei allen zunächst gelegenen Kaiserlichen Post-Anstalten und in St. Vith in der Expedition fortwährend angenommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 21. Juli bis zum 1. September d. Jz. hält der Kreis-Ausschuß nach § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges and des Verfahrens bei ihm Ferien. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Malmedy, den 5. Juli 1888.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Malmedy, von Frühbuch.

Bekanntmachung

Durch Allerhöchsten Gnaden-Erlaß vom 19. April d. Jz. ist allen denjenigen Militärpersonen, welche zum ersten Male von einem Truppentheile entwichen sind, oder sich der Einstellung in das stehende Heer oder ihrer Dienstpflicht im Beurloabtenstande entzogen haben, die straffreie Rückkehr bis zum 19. October d. Jz. gestattet. Dieselben haben sich bei einem deutschen Truppentheile oder der Civilbehörde ihrer Heimath zu melden und müssen im Stande sein, ihr Wohlverhalten während ihrer Abwesenheit glaubhaft nachzuweisen.

Malmedy, den 14. Mai 1888.

Der königliche Landrath, von Frühbuch.

Bekanntmachung.

Behufs Erwerbung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste werden im Septem-

ber 1888 Prüfungstermine abgehalten werden, deren Bekanntmachung demnächst erfolgen wird.

Zugelassen werden Angehörige des deutschen Reichs, welche in der Zeit vom 1. Januar 1869 bis 1. August 1871 geboren und nach den §§. 23 und 24 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 im Regierungs-Bezirk Aachen gestellungspflichtig sind.

Die Meldungen sind bis zum 1. August ds. Jz. bei der unterzeichneten Kommission einzureichen und sind denselben im Original beizufügen:

1. ein Geburtszeugniß,
2. ein Einwilligung-Attest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen, von der Ortsbehörde beglaubigt und dahin bescheinigt, daß der Vater pp. im Stande ist, der eingegangenen Verpflichtung nachzukommen,

3. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

In dem Gesuche um Zulassung zur Prüfung ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen oder englischen Sprache) der sich Meldende geprüft sein will.

Auch hat der sich Meldende einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

Von dem Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung können entbunden werden:

- a. junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen,

- b. kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten.

Personen, welche auf eine derartige Berücksichtigung Ansprüche machen und ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beifügen, werden nur einer Prüfung in den Elementarkenntnissen unterworfen.

Die in hiesiger Stadt wohnenden jungen Leute

haben bei der Anmeldung genau Straße und Hausnummer ihrer Wohnung anzugeben.

Aachen, den 19. Juni 1888.

Königliche Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige. v. Bremer, Regierungs-Rath.

Politische Nachrichten.

— Berlin, 2. Juli. Unterstaatssekretär Herrfurth ist zum preussischen Staatsminister des Innern ernannt worden. Herr Herrfurth führte seit dem Rücktritt v. Puttkamer's am 9. Juni das Ministerium provisorisch. Er gilt für einen Verwaltungsbeamten von tüchtigster Arbeitskraft und scharfem Blick; in größeren Werken hat er umfassende Kenntnisse der Verwaltungszustände Preussens gezeigt. Politisch ist er bis jetzt niemals hervorgetreten.

— Je besser die Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland beglaubigt wird, um so klarer tritt die große politische Tragweite derselben hervor. Insbesondere sind es die englischen Blätter, welche die Wichtigkeit der Entrevue hervorheben, aber in durchweg günstigem Sinne. Man hofft in London, daß die Kaiserbegegnung die Grundlage für freundlichere Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland geben werde. Auch die „Nat.-Ztg.“ hebt dies gegenüber einem Petersburger Blatte mit Entschiedenheit hervor, welches der Ansicht Raum gegeben, Deutschland müsse jetzt wählen zwischen Rußland und Oesterreich. Deutschland hat gewählt, sagt das Berliner Blatt, und ein Aufgeben Oesterreichs wäre gleichbedeutend mit einem Aufgeben der Friedenspolitik. Wohl aber kann Deutschland vermitteln und kann die Zufriedenstellung Rußlands innerhalb der Grenzen berechtigter Wünsche in Wien und Rom herbeiführen. Damit wäre die Vorbedingung für die Lösung der bulgarischen Frage gegeben und die Sache des Friedens in Wahrheit gefördert.

— Berlin, 3. Juli. Ernst Ludwig Herrfurth, der neue Minister des Innern, geboren am 6. März 1830 in Oberthan Kreis Merseburg, studierte von 1848 bis 1851 in Jena und Berlin Rechte und Staatswissenschaften. Er trat in den Staatsdienst und war 1858 bis 1873 als Professor

Die Heirath des Herrn Fabricius.

1 Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten)

I.

Es war um die Mittagszeit, und die Sonne brütete schwer über der flachen Landschaft, als ein altmodischer und schwerfälliger Wagen auf dem von der kleinen Kreisstadt nach Erlenstein führenden Wege dahinfuhr. Die Landstraße war sandig und trocken, so daß hohe Staubwolken hinter dem Gefährt aufwirbelten. Die schwüle, drückende Hitze deutete auf den nahen Ausbruch eines Gewitters, und im Westen hallten sich in der That schon unheimliche, schwarze Wolken zu einer mächtigen, rasch vorrückenden Wand zusammen.

Den in den Fond des Wagens zurückgelehnten Herrn schienen diese drohenden Anzeichen nicht im Mindesten zu kümmern. Selbst wie er jetzt etwas zusammengesunken in den verblichenen Polstern saß, konnte man erkennen, daß er ein Mann von nicht gewöhnlicher Körpergröße sei. Er trug einen schwarzen Anzug von veraltetem, nachlässigem Schnitt, der in ungeschönten Falten um seine langen, dünnen Glieder schlotterte. Dürr und knochig war auch sein gelbes, bartloses Gesicht, das mit den scharf gezeichneten Backenknochen, den kleinen, scharfen grauen Augen und den dünnen, fest zusammengepreßten Lippen geradezu abstoßend häßlich erschien.

Nach seinem Aussehen die Zahl seiner Lebensjahre zu bestimmen, wäre nicht leicht gewesen. Er konnte darnach ebensowohl ein Vierziger als ein Sechsziger sein, und nur das kurzgeschnittene, graue Haar zeugte für die größere Wahrscheinlichkeit der letzteren Schätzung.

Auf halbem Wege etwa holte der Wagen einen Mann ein, der sich mühsam durch Staub und Hitze vorwärts arbeitete. Er war nach der Mode der großen Städte und sogar mit einer gewissen Eleganz gekleidet, aber sein Anzug schien doch stark mitgenommen, und der Gesamtindruck seiner Erscheinung war ein nicht sonderlich Bertrauen erweckender. Als er das Rollen der Räder hinter seinem Rücken vernahm, blieb der Mann stehen und beobachtete mit scharfem Blick das herankommende Cabriolet. Sein schmales, abgelehtes Gesicht mit der kleinen, stark zurücktretenden Stirn, den tiefstehenden Augen und der großen, scharf gekrümmten Nase hatte etwas Raubvogelartiges, das gewiß nicht für ihn einnehmen konnte. Er schien sichtlich angenehm überrascht, als er den Herrn des Gefährts erkannte, denn er schwenkte seinen Hut und stieß einen lauten Ruf aus, um dessen Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Der Inhaber des Wagens, Nicolaus Fabricius, seit Kurzem der Besitzer des Ritterguts Erlenstein, hatte den Mann unzweifelhaft längst gesehen, aber er beachtete seine Gestalt nicht eben so wenig, wie seine Zursufe. Gleichmüthig vor sich hinausschauend,

fuhr er weiter. Als Jener seine Bemühungen nur desto eifriger fortsetzte und sich sogar anschickte, dem Wagen nachzulaufen, wendete sich der Kutscher um. „Soll ich anhalten, Herr Fabricius? — Es sieht fast so aus, als ob der Mann etwas von Ihnen wollte!“

„Vielleicht ist es ein Bettler! Fahr' zu, damit wir trocken nach Erlenstein kommen!“

Und binnen kürzester Zeit war der Wagen hinter einer hoch aufwirbelnden, gelben Staubwolke verschwunden, während der einsame Wanderer athemlos und schweißbedeckt die aussichtslose Verfolgung aufgab, ingrimmig beide Fäuste hinter dem Davonfahrenden schüttelnd und einige Vermüthungen vor sich hinhinmurmeltend, deren Derbheit nicht eben glänzendes Zeugniß für seine gute Erziehung gab.

Der eben noch so lachende Himmel umdüsterte sich jetzt mit überraschender Schnelligkeit. Dumpfe Donnerschläge grollten in der Ferne, und ein paar heftige Windstöße, die den Staub haushoch empor schleuderten, hüllten die ganze Landschaft vorübergehend wie in einen undurchdringlichen Nebel ein. Schon hatte Fabricius die ersten schweren Regentropfen an Gesicht und Händen gespürt, als der Wagen vor dem Schlosse hielt, und nur wenige Minuten nachher prasselte ein Gewitterregen von der Gewalt eines Wolkenbruchs nieder, während sähle Blitze aufzuckten und ohrenbetäubende Donnerschläge die Erde zu erschüttern schienen. Alles

und Regierungsrath in Arnberg; im Jahre 1873 unter dem älteren Eulenburg wurde er während der Arbeiten für die Einführung Selbstverwaltung als vortragender Rath in das Ministerium des Innern berufen, 1881 zum Ministerial-Direktor und 1882 zum Unterstaatssekretär ernannt. Er ist auch Mitglied des Staatsraths und gilt als einer der ersten Kenner der inneren Verwaltung, besonders der die Kommunalsteuern und die Aktiengesellschaften, namentlich das Versicherungswesen, betreffenden Fragen, über welche er auch zahlreiche Einzelschriften veröffentlichte. Herr Herrfurth ist Vorsitzender der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte und der Reichskommission für Beschwerden gegen die Ausführung gegen das Sozialistengesetz. Eine ausgesprochene Parteistellung lieh Herrfurth, welcher in den parlamentarischen Körperschaften sein Ressort stets objectiv vertrat, nicht erkennen. Die hiesige Presse erkennt allgemein an, daß Herrfurth sich bisher als tüchtiger Beamter bewährt hat. Die „Nat.-Ztg.“ weist darauf hin, daß der Entwurf der Landtags-Chronik Herrfurth zugeschrieben wird. Wenn sich dies bestätigt, so wird man der Befähigung wie den Anschauungen des neuen Ministers nur die größte Achtung entgegenbringen können.

— Berlin, 3. Juli. Wie es heißt, wird die Reise des Kaisers nach Petersburg in der Mitte des Monats zur See und zwar von Kiel aus erfolgen. Es verlautet, daß einige Kriegsschiffe den Kaiser begleiten werden.

— Berlin, 3. Juli. Graf Herbert Bismarck, nicht der Reichszkanzler, begleitet den Kaiser nach Petersburg.

— Straßburg, 1. Juli. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, Kaiser Wilhelm beabsichtige, im Oktober das Reichsland zu besuchen. Nahrung erhält das Gerücht durch die Nachricht, daß an die Bauleitung des Kaiserpalastes in Straßburg die Weisung gelangt ist, die Arbeiten derart zu beschleunigen, daß der Palast vom Oktober an bewohnt werden kann.

— Belgrad, 3. Juli. Gestern genehmigte das Konsistorium die Ehescheidung des Königs. Es fand ein Galadejeuner statt, an dem der Metropolit, die Mitglieder des Konsistoriums, die Bischöfe, der Premierminister und der Kultusminister theilnahmen. Nach Wiesbaden reist der Kriegsminister Protitsch, um der Königin den Entscheid mitzutheilen und den Kronprinzen abzuholen. In Folge der Ehescheidung sind Differenzen im Cabinet entstanden. Der Minister des Aeußern, Mikatowitsch, hat seine Demission gegeben, nahm aber auf Ansuchen des Königs seine Demission zurück. Die Nachricht macht hier einen sehr peinlichen Eindruck, da die Königin beim Volk sehr beliebt war.

Vermischtes.

* St. Bith, den 6. Juli. Im Hinblick auf frühere Ausführungen über die Gründung eines Verschönerungsvereins hier selbst (Nro. 51 d. Bl.) machen wir auf die an seiner anderen Stelle dieses Blattes enthaltene Anzeige aufmerksam, in welcher zu einer allgemeinen Versammlung eingeladen wird. Wir wünschen, mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck, welchen der Verein verfolgt, daß die Versammlung recht zahlreich besucht und ferner noch, daß der Verein sich als segensreich für die Stadt erweisen möge.

— In Aachen ist ein unentschuldig abgelaßener Schöffe zu 1000 Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

— Das Leibroß des Kaisers Friedrich, welches, vom Stallmeister Kunze und Wagenmeister Matthes geführt, bei der Beisetzung des heimgegangenen Monarchen dem Sarge folgte, wird jetzt von einem Reitknecht täglich einige Stunden geritten, damit das alte Thier die nothwendige Bewegung habe. Denn alt ist das treue Thier, das „unsern Fritz“ in der Schlacht bei Wörth (am 6. August 1870) getragen und danach auch den Namen „Wörth“ erhalten hat. Der prachtvolle englische Fuß zählte damals sieben Jahre hinter sich, ist aber trotzdem noch ein kräftiges, stattliches Thier.

— Das Honorar für Madenzie. Die Gesamtsumme mit früheren Honoraren, Reiseentschädigungen u. s. w., welche Sir Morell Mackenzie für die Behandlung Kaiser Friedrichs erhalten hat, überstieg 300,000 Mk. Seit Mackenzie dauernd am die Person Kaiser Friedrichs war, erhielt derselbe ein tägliches Honorar von 80 Sovereigns, oder über 1600 Mk. Das Honorar überstieg die gewöhnlichen Einnahmen des viel beschäftigten Arztes nicht, da derselbe für jede Konsultation 2 Sovereigns beansprucht und oft täglich von mehr als 40 Personen zu Rathe gezogen wurde.

— Elberfeld. Ein Weber hatte in der Nähe des Rheinischen Bahnhofes in der Marke eine Wiese gepachtet, auf welcher er eine Kuh weidete. Bereits seit einigen Wochen hatte der Mann bemerkt, daß die Kuh immer weniger Milch gab und schließlich am Abend ganz ausgemolken war. Am Mittwoch Nachmittag legten sich zwei seiner Söhne auf die Bauer richtig, es kamen zwei Stromer, mit einem großen Sauer versehen, heran, welche sich schleunigst auf die Wiese begaben und dann ihr Werk begannen. Doch kaum daß dieselben angefangen hatten, zu melken, kamen die im Hinterhalte aufgestellten beiden Männer hinzu und prügelten einen der Spitzbuben so windelweich, daß er gelobte, nie wieder fremde Kühe melken zu wollen. Der andere Kerl war leider entkommen.

— Passau, 3. Juli. Eine lustige Verwechslungsgeschichte wird gegenwärtig hier kolportirt. Kürzlich war Minister v. Freilich zu einem Besuche hier anwesend. Weil man nun in Passau zu

einem Feuerwerk nicht genug Raketen zusammenbringen konnte, so wurden in Regensburg telegraphisch 20 Raketen bestellt zu einem glänzenden Feuerwerk. Aber welche Enttäuschung! Als Abends kurz vor dem Gartenfeste ein Kistchen als Expresssendung eintraf, so kamen statt der erwarteten 20 Raketen — 20 Kettige heraus. Hat der Herr Besteller so schlecht geschrieben, oder der Herr Telegraphist so schlecht gelesen, kurz — Regensburg sandte zur Verherrlichung des Ministers in Passau 20 echte Rade.

— Die vergessenen Rieten. Eine komische Szene erregte am letzten Sonntag Nachmittags unter den Besuchern eines Vergnügenslokales auf dem Gesundbrunnen bei Berlin große Heiterkeit. Im dortigen „Volksgarten“ hat, wie die „Staats-Ztg.“ meldet, der Gärtner K. eine Blumenverloosungshalle errichtet. Gegen 7 Uhr nun bemerkten die Bekannten des sonst sehr ruhigen Mannes an diesem eine große Aufregung. K. durchlief die Gänge des Gartens und musterte sehr eingehend alle Tische. Zum Erstaunen der Beobachtungen sahen diese, daß in dem weiten Raum auf allen Tischen eine reiche Blumenflora prangte und Fuchsen und Hortensien allenthalben vor den glücklichen Gewinnern umherstanden. Als K. jetzt eine dicke Dame mit einem prächtigen Noisintopf, der sonst wohl nur als „Schaustück“ der Blumenhalle diente, hochrothen Angesichts mit dem Rufe: „Sott, watt habe ich heute für Glück!“ an sich vorbeistürmen sah, schien ein elektrischer Schlag ihn zu durchzittern. Er fuhr mit beiden Händen in die Taschen und holte entsetzt ein umfangreiches Päckchen daraus hervor. Dann machte er einen Satz und rannte spornstreichs zu seiner ihn erstaunt erwartenden Ehehälfte mit dem Anruf: „Herr Sott, Mutter, mach' die Bude zu, ich habe verjessen, die Rieten in de Trommel zu machen!“

— Ein Riesenglobus. Jedenfalls nütlicher als der abgeschmackte 300-Meterthurm ist der von den Herren Billard und Chotard für die Pariser Weltausstellung in Aussicht gestellte Riesenglobus, für welchen ein eigenes Gebäude errichtet wird. Der für denselben gewählte Maßstab ist ein Millionstel. Da nun die Erde einen Umfang von 40 Millionen Meter besitzt, so wird der Globus 40 Meter im Umkreise und einen Durchmesser von nahe an 13 Metern haben. Zum ersten Male sollen die größeren Städte auf einem Globus in ihrem wahren Maßstabe erscheinen, so daß Berlin und Paris einen Flächenraum von etwa einem Quadratcentimeter einnehmen. Der Globus wird sich wie die Erde, mittels eines feigenen Mechanismus in 24 Stunden einmal um seine Achse drehen.

— Ein interessante Herengeschichte beschäftigte in diesen Tagen das Landgericht zu Rempten. Ein gewisser Kaver Endres in Wanf kurtirt das Vieh und „entherzt“ es auch. So hatte er neulich bei dem Bauern Ostheimer in Haslach den verhassten Viehstall von den bösen Geistern gereinigt

wobei er folgendermaßen verfuhr: Er nahm zwei Eisen selbst und goß Milch darüber Ostheimer, indem er dazu beifugte, daß die Eisen zurückgebliebene Milch sei, und daß diese selbst bis nun glücklich verbrannt wären. Den Bauer siebzehn Mark — u bezwinger drei Wochen Gast

— Recht gemüthlich. wollten unlängst die Purche Mädchen, welches geheiratet, kam zwischen den Burschen des Bräutigams zu einem, es mehrere Todte und Verwandten des Bräutigams zu. Es mußte Militär requirirt herzustellen. Die Burschen

Vorlä

Durch Zufall wurde des früheren Apotheker Herstellung des weithin

gefunden. Von Ende wie derselbe früher in mir die kleine Flasche 4 M. zu beziehen. W erhalten angemessenen jetzt angenommen.



Bhren

H. CUN

Lager
Groß
Reparaturen w

Pumpen,

sowie Dachsandeln von (bedeutend billiger wie bis

Katholi

Mac

in nächster Nähe

Während der Nachert
ten Wirthschaftsräume des
Zu jeder Tageszeit: kalte
munder u. Münchener
Preisen.

Abends gesell
Zu zahlreichem Besu

Herrn A

Endlich ist es Ihnen
Vertilgung aller Insek
der Umgebung jedes ander
Auch Ihren anderen Fab
Seifen-Waschpulver 2c. ist
nigt der Wahrheit gemäß
Bernsbach im Erz
Das Mortein aus
nichtet sicher und schnell ab
Flöhe, Schwaben, Ruffen,
20 und 50 Pf., sowie die
bei Joh. Ph. Surges.

Nach Orten, wo das
brif gegen Einsendung von
welche für einen größeren
Pf. extra.

flüchtete so eilig wie möglich unter Dach und Fach, denn das Verweilen im Freien schien für den Augenblick nicht nur unbehaglich, sondern geradezu gefährlich, da der Sturm dicke Aeste von den Bäumen brach und mit den Ziegeln auf den Dächern hier und da ein recht unangenehmes Spiel begann.

Es war daher einigermassen befremdlich, daß mitten in dem wüthenden Toben des Unwetters ein leicht gekleideter Mann ohne Mantel und Schirm ziemlich langsamen Schrittes durch die Pfützen und Wasserlachen watete, welche sich auf der Anahrt vor dem Schlosse Erlenstein innerhalb einiger Minuten angesammelt hatten. Er war sichtlich schon so vollständig durchnäßt, daß es ihm nicht mehr schlimmer ergehen konnte, und daraus mochte sich denn auch wohl erklären, daß er es so wenig eilig hatte. Der Kutscher, welcher am Fenster der Dienertube stand, erkannte sogleich in dem Näherkommenden den Mann von der Landstraße wieder und brummte mitleidig vor sich hin:

„Der arme Teufel ist nicht trockener als eine erfäufte Kage! Wenn er wirklich hierher wollte, hätten wir ihn auch wohl mitnehmen können! Das war wieder einmal eine rechte Hartherzigkeit von dem filzigen Alten!“

Der Fremde war unterdessen in das Vestibule eingetreten und schüttelte sich dort nach der Art eines aus dem Wasser kommenden Pudels; den häuslichen, ungeschickten Bedienten, der auf ihn zu

kam, um ihn nach seinem Begehren zu fragen, betrachtete er mit unverhohlener spöttischer Geringschätzung.

„Ich bin ein guter Freund des Herrn Fabricius,“ sagte er, „und Sie brauchen mich nicht erst besonders anzumelden, da ich gewiß bin, daß er mich bereits erwartet. Zeigen Sie mir nur sein Zimmer! Die Einführung will ich dann schon selbst besorgen!“ Trotz seines reducirten Aeußeren war in dem Auftreten des Mannes eine gewisse Vornehmheit, etwas von der Art eines Menschen, der es einmal gewohnt gewesen, zu befehlen. Das imponirte dem tölpelhaften Bedienten zur Genüge, um ihn gehorchen zu lassen. Auch war ja sein Gebieter bisher für jeden Besucher ohne viel Zurückhaltung zugänglich gewesen. So zeigte er ihm denn die Thür zu Fabricius' Arbeitszimmer und zog sich zurück, als der Fremde in demselben verschwunden war.

Der Guts herr war eben, unbekümmert um das Toben des Gewitters, mit der Abfassung eines Briefes beschäftigt, als er ein Geräusch hinter seinem Rücken vernahm. Er fuhr auf seinem Stuhle herum und betrachtete den Eintretenden vom Kopf bis zu den Füßen.

„Guten Tag, Schwager!“ sagte Jener, trotz seines kläglichen Zustandes in einem leichten, heiteren Ton, dem nichts mehr von seiner vorigen Erbitterung anzumerken war. „Du mußt schon entschuldigen, wenn ich einige Liter Wasser mit mir in Dein Heilig-

thum hineinbringe; aber da Du vor einer halben Stunde das Unglück hattest, mich nicht zu bemerken, als ich Dich um einen Platz in Deinem Wagen bitten wollte, so mußte ich eben über mich ergehen lassen, was ich nicht hindern konnte!“

Dabei schwenkte er lachend seinen Hut, daß es wie ein kleiner Sprühregen durch das Gemach ging, und setzte sich auf einen Stuhl, die Beine mit dem Behagen eines Todmüden von sich streckend.

„Für das Mittagessen ist es wohl noch etwas früh,“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, ohne scheinbar von dem eifigen Schweigen des Hausherrn genirt zu werden, „aber ein Glas Wein und eine Cigarre würde ich wahrscheinlich nicht ablehnen. Es ist kaum glaublich, aber ich habe den ganzen Weg von der Bahnstation bis zu diesem ehrwürdigen Bauwerk auf Schusters Rappen zurückgelegt. Er war's eine Wüstenwanderung und dann eine See-reise, und ich bin in meinem ganzen Leben noch nicht so unvermittelt aus der Gefahr des Verdurstens in diejenige des Ertrinkens gerathen. — Aber was sollte ich thun! — Der Lohnkutscher am Bahnhof weigerte sich rundweg, mir den Fahrpreis zu creditiren, obwohl ich mich mit allem möglichen Nachdruck auf unsere Verwandtschaft berief. Vielleicht glaubte er mir's nicht, weil ich ihm zu vornehm aus sah!“

(Fortsetzung folgt.)

nt zusammen-
enburg tele-
n glänzenden
Als Abends
als Gypres-
warteten 20
at der Herr
ver Herr Tele-
Regensburg
ers in Passau

n. Eine komi-
Nachmittags
ugslokales auf
ohe Heiterkeit.
die „Staatsb-
Blumenverloos-
nun bemerkten
Mannes an
durchließ die
sehr eingehend
Beobachtungen
aum auf allen
prangte und
vor den glück-
s R. jetzt eine
Kofantopf, der
r Blumenhalle
Aufe: „Sott,
t sich vorüber-
Schlag ihn zu
Händen in die
ngreiches Päd-
er einen Satz
n erstaunt er-
gstruf: „Herr
id habe ver-
u machen!“

Jedenfalls nüt-
terthum ist der
rd für die Pa-
gestellte Niesen-
ebäude errichtet
Maßstab ist ein
en Umfang von
rd der Globus
Durchmesser von
m ersten Male
nem Globus in
so daß Berlin
etwa einem Qua-
lobus wird sich,
n Mechanismus
sche drehen.
rengesichtete
Landgericht zu
s in Wank kurirt
So hatte er neu-
Haslach den ver-
eiftern gereinigt,

vor einer halben
nicht zu bemerken,
Deinem Wagen
bei mich ergehen
te!“

nen Hut, daß es
das Gemach ging,
ie Beine mit dem
h streckend.
wohl noch etwas
Pause fort, ohne
en des Hausherrn
s Wein und eine
h nicht ablehnen.
habe den ganzen
diesem ehrwürdigen
zurückgelegt. Erst
d dann eine See-
en Leben noch nicht
des Verdurstens
hen. — Aber was
cher am Bahnhofe
preis zu creditiren,
hen Nachdruck auf
ielleicht glaubte er
nehm ausfah!“

wobei er folgendermaßen verfuhr: Er machte Feuer im Kuhstall, nahm zwei Eisenstangen, erglühte dieselben und goß Milch darüber, bedeutete dann dem Ostheimer, indem er dazu betete, daß die auf dem Eisen zurückgebliebene Milchsäure die Haut der Heze sei, und daß diese selbst bis auf jenes Ueberbleibsel nun glücklich verbrannt wäre. Der Spaß kostete den Bauer siebzehn Mark — und den hieheren Herrenbezwinger drei Wochen Haft wegen groben Unfugs.

— **Recht gemüthlich.** In Barcei bei Kaschau wollten unlängst die Bursche nicht zugeben, daß ein Mädchen, welches geheiratet, das Dorf verlasse. Es kam zwischen den Burschen und den Verwandten des Bräutigams zu einem heftigen Kampf, wobei es mehrere Todte und Verwundete gab. Die Verwandten des Bräutigams zündeten das Dorf an. Es mußte Militär requirirt werden, um die Ruhe herzustellen. Die Burschen wollten das Mädchen

nicht ziehen lassen, weil es das schönste im Dorfe war.

— In dem bekanntlich nicht dünnen Berliner Adressbuch hat ein Leser der „N. Pr. Z.“ folgende Namen aufgefunden und „poetisch“ oder wenigstens gereimt zusammengestellt: „Holder. Engel. Diebeskind. Gibb. Mir. Manchen. Kus. Gesch. Wind. Siehe. Schäkel. Bin. Dier. Guth. Rombst. Dahinter. Fasse. Muth. Halte. Fest. Binn. Ewig. Tren. Küffel. Schmed. Mir. Immer. Neu.“

— **Standesgemäße Sorge.** Nefte eines neu Geadelten: „Ditel, was machst Du für ä trauriges Gesicht — jetzt, wo Du bist geworden seit ä paar Tagen Ritter von?“ — Neu-Geadelter: „Ich zerbrech' mer schon den Kopf die ganze Nacht mit dem Gedanken, wo ich mer könnt' kaufen ä billige Ahnengruft.“

In der höheren Töchterschule. Lehrerin: „Stören“ heißt so viel wie wählen. Wir haben den Aus-

druck heute noch in Zusammensetzungen; wo zum Beispiel, Frieda?“ — „In Willkür.“ — „Nenn' mir noch ein anderes Beispiel, Elli!“ — „Kürrasser!“

— **Beschämend.** „Warum besuchst Du denn Euer Donnerstagskränzchen nicht mehr?“ — „Aber lieber Mann, wie kann ich denn? Alle anderen Frauen haben so reizende Krankheiten für die bevorstehende Badezeit und ich bin ganz gesund! Man muß sich ja ordentlich schämen.“

— **Nichtiger Standpunkt.** Hausfrau: „Bina, das Verhältnis mit Ihrem Dragoner dulde ich fernerhin nicht mehr.“ — „So, dann muß ich Ihnen kündigen! Denn 'ne Madame kann ich jeden Tag kriegen, 'nen Dragoner aber nicht!“

Vorläufige Anzeige.

Durch Zufall wurde von mir unter hinterlassenen Papieren des früheren Apothekers Scholl in Blumenthal das Recept zur Herstellung des weithin bekannten

Bitter-Extract

gefunden. Von Ende Juli ab ist dieser ächte Bitter-Extract wie derselbe früher in der hiesigen Apotheke fabricirt wurde von mir die kleine Flasche à 70 S, die grosse à 1 M. 10 S, Liter 4 M. zu beziehen. Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten angemessenen Rabatt. Bestellungen werden schon jetzt angenommen.

J. Vallender Apotheker in Blumenthal (Eifel).

Auction zu Lascheid.

Am Dienstag den 17. Juli 1888 Vorm. 10 Uhr

läßt Herr Paul Gremer und dessen Kinder zu Lascheid theilungshalber Hausmobilien aller Art Tische Stühle Bettladen Kleiderschränke und 1 Webstuhl. 2 Jochochsen, 2 junge Ochsen, 4 Kühe, 2 Kälbinnen 1 Wagen 1 Karre Pflüge und Eggen. 10 Morgen Korn, 15 Morgen Hafer, 20 Morgen Gras, 3 Morgen Seidelforn und 4 Morgen Kartoffeln

gegen Zahlungsausstand versteigern. St. Vith.

Gaspers. Auctionator.

Uhren- & Goldwaaren-Handlung

H. CUNIBERT Malmedy

Lager in Pendel- und Taschenuhren.
Große Auswahl in Goldwaaren.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Verkauf in St. Vith.

Am Samstag den 21. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr

lassen Kristian Stoffels und Kinder in St. Vith Hausmobilien aller Art, als Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Bettstellen, u. ferner 3 Ziegen, sodann Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Herrn Genten

ihre zu St. Vith, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, an den Brücker und Trierer Provinzialstraßen gelegenes Wohnhaus nebst Garten sowie Brühl am Wiesbacherweg öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern. St. Vith.

von Fuchsius, Notar.

Bumpen, Bumpen, Bumpen,

sowie **Dachfandeln** von schwerstem Zink liefert zu den billigsten Preisen (bedeutend billiger wie bis jetzt in St. Vith zu haben).

Jos. Bräutigam, Bumpenmeister in Montjoie.

Katholisches Gesellenhaus
Nachen, Pontstr. 51,

in nächster Nähe des Münsters und des Rathhauses. Während der **Nachener Heiligthumsfahrt** werden die ausgedehnten Wirtschaftsräume des Gesellenhauses den Pilgern zur Verfügung gestellt. Zu jeder Tageszeit: **kalte Speisen, Kaffee, Chokolade, Wein, Dortmund u. Münchener Bier** sowie andere Erfrischungen zu mäßigen Preisen.

Abends gesellige Unterhaltung im großen Saale. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Herrn A. Hodurek, Ratibor.

Endlich ist es Ihnen gelungen, ein wirklich reelles Mittel zur **totalen Vertilgung aller Insekten** zu erfinden. Ihr **Mortein** hat hier und in der Umgegend jedes andere Fabrikat mit Recht aus dem Felde geschlagen. Auch Ihren anderen Fabrikaten, als Mottentod, Waschblau, Glanzstärke, Seifen-Waschpulver u. c. ist belobigende Anerkennung zu zollen. Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß aus eigenem Antriebe.

Bernsbach im Erzgebirge, 22. Mai 1888. **Firma G. L. Ullmann.** Das **Mortein** aus der Fabrik von **A. Hodurek** in **Ratibor** vernichtet sicher und schnell alle lästigen Insekten, als Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe, Schwaben, Ruffen, Asseln, Vogelmilben. Dasselbe ist in Päckchen zu 20 und 50 Pf., sowie die dazu gehörigen Spritzballons zu haben in St. Vith bei **Joh. Ph. Surges.**

Nach Orten, wo das **Mortein** nicht zu erhalten ist, versendet die Fabrik gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken eine Quantität **franko**, welche für einen größeren Haushalt hinreicht. Ein Spritzballon kostet 40 Pf. extra.

Immobilien-Versteigerung
zu Steffeshausen.

Am Freitag den 13. Juli d. J., Mittags 1 Uhr,

lassen Johann Beher und Kinder, sowie Margaretha Cornely in Steffeshausen ihre sämtlichen, auf dem Banne von Steffeshausen gelegenen Immobilien, einschließlich des zu Steffeshausen gelegenen Wohnhauses nebst Stallungen

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern. St. Vith.

von Fuchsius, Notar.

Vorzügl. Schreibdinte pr. Liter incl. Flasche 80 Pfg. empfiehlt J. Doeppen.

Immobilienversteigerung zu Meyerode.

Am Dienstag den 10. Juli d. J. Mittags 1 Uhr
lassen die Ww. und Kinder Peter Flor zu Meyerode
ihr zu Meyerode gelegenes Wohnhaus nebst Zu-
behör, sowie ihre sämtlichen Ländereien
öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Bith, den 28. Juni 1888.

von Fuchsius, Notar.

Grasverkauf in St. Bith.

Am Donnerstag den 12. Juli c. Mittags 2 Uhr
läßt Herr Nicolaus Galle in St. Bith
9 Loose Gras „an den Gerbereien“,
5 Loose Klee gras „im Herrenbrühl“
öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Bith.

von Fuchsius,
Notar.

Verkauf zu Maldingen.

Am Mittwoch den 11. Juli 1888
Mittags 1 Uhr,
läßt Herr Jakob Verheggen zu Maldingen
25 Morgen Gras, 6 Morgen Hafer, 4 Morgen
Korn, 7 Morgen Klee
gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Bith.

Gaspers,
Auctionator.

Verkauf in Aldringen.

Am Mittwoch den 11. Juli 1888 Vorm. 9 Uhr
läßt Herr Peter Scheuren zu Aldringen
15 Morgen Gras und 1 Morgen Korn
gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Bith.

Gaspers,
Auctionator.

Verkauf zu Meidingen.

Am Dienstag den 10. Juli 1888 Mittags 1 Uhr
läßt Herr Alexander Krings zu Meidingen
15 Morgen Gras 2 Morgen Korn 11 Morgen
Hafer,
gegen Zahlungsausstand versteigern.
Sammelplatz in der Wirthschaft von Schmitz zu Meidingen.
St. Bith,

Gaspers,
Auctionator.

Haushaltungs-Pensionat

der barmherzigen Schwestern zu St. Bith.
Pensionspreis pro Monat 30 Mark. Weniger Bemittelten können Un-
terstützungen gewährt werden.
Prospekt und Auskunft durch die Oberin oder den Direktor der
Anstalt.

Verschönerungs-Verein.

Alle Bürger, welche dem Verein beitreten wollen, werden zu einer all-
gemeinen Versammlung auf
Sonntag den 8. d. M. Nachm. 6 Uhr
im Saale des Gasthofes zur Post höflichst eingeladen.

Verding

der Instandsetzung der Abtritte beim Schulhause zu
Sommerweiler, veranschlagt zu 195 M.,
am Mittwoch den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
in dem Bürgermeisterei-Lokal hieselbst, wo auch Kostenanschlag und Beding-
ungen eingesehen werden können.
St. Bith, den 4. Juli 1888.

Der Bürgermeister,
Ennen.

Grasverkauf in St. Bith.

Am Samstag den 14. Juli d. Js., Mittags
1 Uhr,

lassen Herr Albert Mattonet zu St. Bith und Erben Wilh. Buschmann,
durch den Unterzeichneten,
ihren sämtlichen diesjährigen in den Districten,
„Hasert“, „hinter der Burg“, „Schlauf“ und
„an der Gerberei“ gelegenen Grasaufwuchs,
auf Credit versteigern.
St. Bith.

Versammlung „auf Hasert.“
Behl.

Ein zeitgemäßes Büchlein erschien bei
Ed. Freyhoff in Dranienburg be-
reits in dritter Auflage unter dem
Titel:

Die Obstwein-Bereitung.
Anleitung zur rationellen Kul-
tur der Johannisbeeren, Stachel-
beeren, Brombeeren etc., wie zur
Herstellung eines guten Weines aus
ihren Früchten. Von Joh. Boett-
ner, Obstweinproduzent. 3. Auf-
lage. Preis 1 M. Die nach die-
ser Methode bereiteten Obstweine
vermögen jede Konkurrenz mit ech-
ten Rebweinen aufzunehmen.

Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen wie auch von Ed. Freyhoff's
Verlag in Dranienburg.

Procession nach Heimbach.

Die Fahrpreisermäßigung für Re-
tour-Billete 3. Klasse zu 2 Mark ist
bewilligt. Alle diejenigen welche den
Fahrpreis bei mir bis jetzt noch nicht
gezahlt haben, müssen dies bis späte-
stens Sonntag Abend thun, damit ich
rechtzeitig die Billete lösen kann, denn
nur die von mir gelösten Billete ha-
ben ermäßigten Fahrpreis.

Der Vorstand
Joh. Steph. Gith.

Scheibenbüchsen

Mauser v. 38, Martini v. 45 Mk. on.
Jagdgewehre etc. billigt. Illustr. Preisl.
franco.

Wih. Peting, Waffenfabr.
Hoflieferant,
Berlin C. Schloßplatz 3.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich
zum Schleifen der Rasiermesser
Tafelmesser Scheeren etc.
Aufenthalt in St. Bith 3
Wochen.
A. Widua.

Meine Wohnung befindet sich
von heute ab Scheiderstraße
Nr. 141 in der Nähe der
Post.

J. B. Arimont
Kleidermacher St. Bith.

Ein
Schlossergeselle
für sofort gesucht.
Joh. Pip, St. Bith.

Ein
Schustergeselle
gesucht, welcher versteht genähte Böden
zu arbeiten.
A. Riny Amel.

Ein
vierjährige Stute
kräftiges Arbeitspferd belgischer Race
ist zu verkaufen bei
Math. Wilmes
in Dürler.

Biehhund,
Brachteremplar, 9 Monate alt billig
zu verkaufen, wo sagt die Expedition
ds. Bl.

Geburtsanzeige.
Heute Abend 10 Uhr wurde uns
ein kräftiger Junge geboren.
Sommerweiler 4. Juli 1888.
J. Alerich und Frau.
Bei meiner Abreise von hier Fremde
den und Bekannten ein
herzliches Lebewohl.
Holle St. C. a. D.



Das „Kreisblatt für den Kreis“
erschient wöchentlich zweimal
Mittwochs und Samstags an
Bestellungen werden bei allen
und in der Expedition dieses
gegengenenommen. — Der Prä-
preis beträgt pro Quartal in S
in der Expedition abgeholt
Post bezogen 1 Mark 25 P
schließlich der Bestellgebüh

Nro. 55.
Auntliche Bek
Bekannt
Ich bringe hiermit zu
sagen, daß am 25. Juni
Peter Pip zu St. Bith
Der Stier ist von
Blasse, 1 1/2 Jahr alt, 1,
Race und von sehr guter
M a l m e d y, den 1.

Bekannt
Am 15. Juli beginn
endigen am 15. Septem
werden nur in Feriens
und Entscheidungen erl
1. Strassachen; 2. Arre
weilige Verfügung betre
und Marktachen; 4. S
miethern und Miethern
dern Räumen, wegen Ne
Räumung derselben sow
vom Miether in die Woh
5. Wechselfachen und 6.
Fortsetzung eines angef
wird. Auf das Mahnw
streckungsverfahren und
die Ferien ohne Einfluß
Das rechtsuchende
stehendem unter dem Gr
während der Gerichtsfer
gaben in allen nicht a
Angelegenheiten zu enth
Die königlichen Am
Malmedy.

Bekannt
Die Landbriefträger
gängen ein Annahmeh
Eintragung der von ihn
gen mit Werthangabe,
anweisungen, gewöhnlich
ungen und der vorausbez
Zeitungen dient.
Will ein Aufstieferer

Die Heirath des
2 Roman von H e

For
Er lachte wieder und
geknipten Augen zu de
Fabricius hinüber. Sein
Gesicht sah jetzt noch ver
aus, als vorher. Man
um die Lippen scharf h
„Für einen alten, f
neues Heim übrigens d
übrig, lieber Schwager!
mich der Teufel, — a
hätte, daß es Dein Sch
für ein altes Zuchthaus
„Und in Bezug auf
wohl einige Sachkenntn
nun endlich mit schneid
war es nur irgend eine
ung, die Dir den Berg
tückisch auf, aber er
immer bei.
„Es könnte Leute ge
nur für mäßig geschmack
der Humor ist ein so
etwas steinigen Boden